Anwort auff des O-
sianders Schmeckbier.

Wolff Waldner.

Matthæi. XXIIII.

Es werden falsche Christi/ vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse zeichen vnd wunder thun/ das verfüret werden in jrthumb (wo es müglich were) auch die ausserwelten/ Sihe/ ich habs euch zuuor gesagt.

Matthei. VII.

An jhren früchten solt jr sie erkennen.

Matth. XII.

An der frucht erkennet mann den baum. Jr Ottern gezichte/ wie künd jr gutes reden/ dieweil jr böse seid? Wes das hertz vol ist/ des gehet der mund vber. Ein gut mensch bringet guts herfür/ aus seinem guten schatz des hertzen/ vnd ein böser mensch/ bringet böses erfür/ aus seinem bösen schatz.

Biblioteka Uniwersytecka w Toruniu

Pol. 6. II. 919 adl. 7

r 819/47

Antwort auff des Osianders Schmeckbier.

WEnn nur ein wenig funckle natürlicher erbarkeit in Osiander were / wil geschweigen so grosses erkentnis des worts Gottes / wie er sich rhümbt/so würde er ja nicht so poltern/stürmen vnd lestern/sonder seinen zorn ein wenig lindern vnd bescheidenlicher mit den leuten handeln/wie einem Christlichen lerer gebüret nach der regel S. Pauli 1. Tim. 3. Ein Bischoff sol sittig sein vnd gelinde/nicht pochen/nicht hadderhafftig/nicht eigensinnig noch zornig. Sonderlich gegen denen/die bisher seine person vnd was er gutes von Gott empfangen/nie getadelt / sonder allein seinen jrthumb angegriffen/nach dem er jhn selbst an den tag gegeben/vnd diesen Lermen angefangen hat/da er vns vnd andere für falsche lerer ausgab/ als die zu kalt vnd nicht recht von vergebung der sünden vnd der widdergeburt solten leren.

Aber wie kan er anderst/denn wie er alwege gethan hat? Wenn mann ihm einredet das er sich vnmenschlich erzürnet/vñ mit lestern vnd schmachworten/seine vngedult sehen lies/wie des noch viel hundert menschen wissen. Ja wie solt er anderst thun/denn/nach dem jhn sein geist noch treibet vnd füret. Vnd wer seine erschreckliche lester wort/ so er innerhalb zweien jaren im druck vnd brieuen öffent-

lich vnd heimlich hat lassen ausgehen / zusamen lese / der kündte wol ein zimlich büchle vol zusamen bringen / wil geschweigen der öffentlichen vnwarheit / vnd da er vielmals wider sich selbst ist.

Dieser kan ja kein guter geist sein / weil seine werck so arg vnd bös / vnd seine früchte nichts deñ Heidnische lesterung / vnd vnmenschlicher zorn vnd grim sein. Darumb nimpt mich nicht wunder / das er mein schreiben vñ Vorred auch ansticht / vnd seinen Jüngern einen Schmeckstrunck daraus zusauffet / die jhn lang darumb angesucht vnd gebeten haben / wie er selbst meldet / vnd ist auch jhr grēst freud vñ höchste kunst / wo sie nicht selbst schmach w r. gnugsam erdichten können / das sie doch andere / denen es von natur angeboren ist / darzu verursachen.

Sonst hette er mich wol vbergehen / vnd meine Vorred verachten mögen als an der jm nichts gelegen / wie ich mich denn selbst viel zu vngeschicke / zu vngelert vñ zu vnwirdig erkenne / das ich an diesem heiligē Reigē so viel gelerter Mnner tanquam unus inter holores sol stehen / vnd mit jhnen wirdig werden / vmb meines lieben Herrn Christi willen schmach zu leiden / Aber was grössere freud vnd fröligkeit möcht ich haben? denn / das ich neben andern Christlichen? Marterern vnd trewen dienern Gottes / auch der seligkeit vnd des lohns zugewarten hab / den vns vnser lieber getrewer Heiland verheissen hat / Math. 5. do er spricht / Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels widder euch / so sie daran liegen.

Wenn ich ein Jrregeist vñ Lügēprediger / ein heuchler vnd achsseltreger were / oder hielte nur das maul / so wolte ich wol vngeschmecht bleibē / vñ auch der besten einer sein / Gott gebe wie vnd was ich vor bey dem Euangelio vnd der kirchen Gottes gethan hette / da die gefahr verhanden war / ich were bey meinen Schefflein bleiben / oder wie ein

Miedling

Miedling daruon gelauffen/so ich nur jtzt wider des Osianders jrthumb nichts redet/so köndt er mich wol daruon rechtfertigen / das ich in der that vnd warheit nie vnrecht gethan hette.

Nun der allerheiligist man ist einredens nicht gewonet/er meinet seine zunge sol gelten im Himel vnd auff Erden/jhm sol nur kein mensch widdersprechen/oder (wie er offt drewet) er wolle jhn für der gantzen welt zu schanden machen/das ers sein lebenlang nicht solt abwischen. Behüt Gott / wie ein feiner sanfftmütiger/stiller vnd geduldiger Herr ist das/hat er doch alle tugenden an jm/die ein solcher Rabbi Primarius haben sol nach der weissagung S.Pauli.2.Tim.3.das in der letzten zeit solche menschen komen sollen/Heilig/Rhümretig/Hoffertig/Lesterer/Vndanckbar/Vngeistlich/Störrig/Vnuersönlich/Schender/Wild/vnd Vngütig/solten sich seine junge Rabulæ nicht billich frewen/vnd jhrem schwartzen Gott trewlich für diesen Meister dancken/der jhre brieff vnd klag so bald erhöret/vnd jhnen das beste von seiner heiligkeit mitteilet/nemlich ein gantz vas voll vnwarheit/vñ erschröcklicher lesterung vnd schmachwort.

Er soll aber am Jüngsten tag/sofern er nicht Buss thut/die ich jm doch von hertzen gönne vnd bitte/wol erfaren/wie schweer es jm wirt zuuerantworten sein / wenn er dem Herrn Christo von einem jglichen vnnützen wort müs rechenschafft geben/sintemal/wie der Herr Christus selbst sagt/Matt.12.Aus deinen worten wirstu gerechtfertiget werden/vnd aus deinen worten wirstu verdampt werden.

Ich aber für mein person dancke mit S.Paulo. 1. Tim.1.vnserm lieben Herrn Jhesu Christo/der mich vngelerten/schwachen vnd vnwirdigen / starck gemacht vnd trew geachtet vnd aus einem Münch zum Prediger in das ampt gesetzt hat/der ich zuuor war ein lesterer vnd ein

Verfolger vnd ein Schmeher. Aber mir ist Barmhertzigkeit widerfarē/ deñ ich habs vnwissen gethan im vnglauben/ habe derhalben keinen zweifel/ Gott habe mirs langst vergeben/ wie auch D. Luther vnd anderen. Ist derhalben an Osiander ein sehr böses zeichen/ das er auch solche Barmhertzigkeit mir aus gnaden von Gott verliehen/ nicht kan vngetadelt lassen/ so er doch auch selbst ein armer Messpfaff vnd abgötter gewest. Wil er aber Gott nicht dafür dancken/ weiss ich mich von seinent wegen nicht wider in das Kloster vnd kappen zustecken/ noch mich zu denen nicht gesellen/ die das wort Gottes felschen/ sonder wil Gott meinen lieben Herrn von hertzen anruffen/ vñ in dem namen seines Sones bitten/ vmb seinen Heiligen geist/ das ich sein wort so mir vertrawt ist/ wiewol inn grosser einfalt vnd schwacheit/ doch rein vnd vnbesudlet/ on alle menschliche treum/ vnd verfürische klugheit vnd hochheit der vernunfft/ möge bewaren bis in meine gruben hinein/ ich werde gleich Vhu oder Waldner darüber gescholten oder nicht/ ich trage ein geschabenen oder geflickten rock an/ da die andern die fülle haben vnd alles vollauff/ Das wenige sagt der. 37. Psalm/ das ein gerechter hat/ ist besser/ denn das gros gut vieler Gottlosen vnd Heucheler/ Ich bin in meinem Herrn Christo reich genug/ vnd habe einen almechtigen Got/ der mich vor aus der hand/ deren/ die mich hasten vnd nach dem leben stunden/ vmb seines namens willen erlöst hat/ der wird mich noch nicht hungers sterben lassen/ noch nacket gehen/ des bin ich gewis/ Denn er spricht Pro. 22. Wo man leidet in des Herren fürcht/ da ist reichthumb/ ehre vnd leben.

Darumb alle schmach/ lesterung vnd vnwarhafftig fürgeben/ so fornen an vnd zu letzt in des Osianders Schmeckbier angezogen werden/ sind so öffentliche vnwarheit vnd faule/ lame/ lose teding/ das sie keiner verantung werd sein/ vnd zumal einem so alten Theologo vbel

anste-

anstehen/der seinen widdersachern mit keinen gegründten bestendigen/ auffrichtigen argumenten aus der Heiligen schrifft begegnet/sonder mit eitel schmachwort/ vnd was er schon fürbringet/so drehet er doch so gefelschten verstand darein/das ers alles wider mit seiner vnterscheid/ deutteley/folgerey vnd Troplerey verterbt/das es abermal keiner warheit gleich sein kan/Derhalbē sage ich noch/das er souiel vngegründte ding auff mich dichtet/ das ich sie nicht verantworten mag. Denn ich ja die Vorrede weder von den Wittenbergern/noch D. Mörlein zu schreiben verursacht worden bin/ viel weniger die leut von des wirdigē Herrn Luthers büchern abzufüren begert das sie die nicht lesen solten/ das kan ich für Gott mit warheit zeugen/sonder hab die leut darzu vermanet/sie solten des D. Luthers bücher fleissig lesen/das werden mir noch viel lebendiger zeugen gestehen.

So ist auch das gar nicht war/ das ich die Vorred heimlich vnd one erlaubnus solt haben drucken lassen. Was müssen denn das für ehrliche leut sein die jm das vñ anders mer/mit vngrundt geschrieben haben? Ja so redlich sind sie das sie keinen namen habē/vñ solche leut sind sie/die hin vñ wider in die heuser schleichen wie Paulus sagt/richten ein gewesch vber das ander an/ denn sie haben lust zu zanck vnd hader wie sie geartet sein/darumb komen sie spricht der 42. Psalm/ das sie schawn/ vnd meinens doch nicht von hertzen/sondern suchen etwas das sie lestern mügen/ gehen hin vnd tragens aus.

Vber das alles/ so habe ich nie geleugnet/ das die Vorede bey den sprüchen nicht mein were/ Wer hat mich doch gefraget dem ich sie nicht bekennet habe? Oder sole das verleugnet/das liecht geflohen/vñ darumb ein liechtflüchtiger nachtuogel heissen/wenn einer seine schrifft gegen denen die jn fragen/bekennet/vnd seines namen die ersten buchstaben darauff drücken lest/ so müst jr Osian-

der euch selbst ein leichtfertigen Nachtraben heissen/weil jr das Büchle von dem Newen gebornen Abgott vnd Antichrist zu Babel habt lassen im druck ausgehen/Anno 1550. vnd nicht mehr denn ewrs namen die ersten Buchstaben/als A. O. darauff lassen drucken/ Ja viel mehr darumb/das ewer Bekentnis wider das Interim gar on ewren namen ist gedruckt worden. Wo stehet jr in ewrer Kirchenordnug vnd Catechismo vnterschrieben? Solt darumb daraus volgen / jr verleugnet denselbigen/ vnd wolt euch nicht darzu bekennen? Das werd jr freilich nicht sagen. Ja sprecht jr/ich hab sein allein macht vnd recht/ jr aber nicht. Ach des elenden Mans / der sich ander leut so leichtlich bewegen/vñ aufforingen lest/vnd sich so gar nach dem hören / sagen vnd vermuten richtet/ fehet denn darnach ein gros geschrey an/ vnd sucht dort ein wörtlein/vnd da eines/das er zu Calumnirn hab / Damit macht er den leuten ein blawen dunst fur die augen/ fürt sie bey der nasen hin vnd wider / das sie meinen / es sey köstlich ding/was er furgibt.

Weil er denn hie öffentlich vberwiesen/ vnd jm seine vngegründte anklag wider zu haus kompt / was solt man denn auch bessers von dem andern seinem furgeben vnd deuteley halten? Er sagt bald im anfang/ das ich die sprüche habe aus der H. Schrifft zusamen geraspelt/ vnd zeige nicht an/warumb/oder zu welchem ende. Vnd doch solche anklag verlegt er jhm selbst vnd bezeuget/das er mir vnrecht thu / Denn zu letzt setzt er die Vrsach aus meiner Vorred selbst/vnd spricht. Entlich sagt er / Er hab das Buch vmb der willen in druck geben / die der warheit begirig sein. Das ist nicht allein gnugsam angezeiget/ warumb oder zu welchem ende. Sonder es ist auch mein warhafftig vnd guthertzig fürnemen gewest/ vnd darff jn vber meine wort zu keinem Ausleger. Denn ich die sprüche gar nichts fur jn/noch wider jn zusammen

gelesen

gelesen hab/sonder fur mich/vnd die/so der warheit begirig sein/nach gelegenheit dazumal vnserer kirchen/da sich manicherley trennens vnd zwispalt erhube / Das weiset auch das werck selbst aus/weil es alles schlecht vnd einfeltig/vnd nicht, disputirlicher weis gestellet ist.

Wie kompt es aber/das dieses büchlein den Osiander so hart in die augen sticht/ so er doch selbst bekennet/ das es als vnschedlich ding ist gedruckt worden? Darumb spricht er/ Ich hab den gemeinen Man betriegen wollē/ das er gedencken sol/Osiander lere allen denselbigen sprüchen der Schrifft/dem D. Luther.D. Vrbano Regio vñ M. Joanni Brentio stracks zu wider. So höre ich wol/ es ist im alles vmb den gemeinen Man zuthun/das er denselben auff seinen teil möcht bringen/wie Paulus von solchen Lerern redet Acto.20. Aus euch selbs werden auffstehen METTER/die da verkerete Lere reden /die jünger an sich zuziehen. Hic latet anguis in herba, das sucht er/ das will er haben.

Das aber seine lere im Artickel der Rechtfertigung beide der H. Schrifft vnd gemelten Lerern zu wider sey/beweiset sich selbs/ denn sie machen keine vnterscheid zwischen der Erlösung vnd Rechtfertigung / wenn sie gegleubt werden/ sondern/leren einhelliglich/Christus Jhesus warer Gott vnd Mensch mit seinen zweien naturen zu gleich/ als ein einige vnzertrente Person vnd Mitler/sey der gleubigen Gerechtigkeit vnd Rechtfertigung durch den glauben in seinem Blut/das ist/in seinem Verdienst/Erfüllung des Gesetzes/vnd seiner herrlichen erlösung / die er durch sich selbst hat ausgericht / wenn wirs gleuben / das fur vns geschehen ist/zur Vergebung der Sünden / das vns Gott vmb dieses Mitlers willen keine Sünde wil zurechnen/sonder allein seine Gerechtigkeit/die darin stehet/ das vns Christus Jesus durch sein leiden vnd sterben erlöst hat von allen Sünden/ vnd darumb von den todten

aufferstanden / das sie durch das Euangelium auff alle glaubige köndte gebracht werden.

Daher nennen sie vnser Gerechtigkeit/ wie auch der Heilige Geist selbst thut mit mancherley namen/ jtzt Christum Jesum/ jtzt seine Erlösung am Creutz/ seine erfüllung des Gesetzes/ sein blut/ leiden vnd sterben / aufferstehung / vnd die vergebung der sünden etc. darumb/ das die Christen von keiner Gerechtigkeit des glaubens wissen/ die für Got gelten solt/ denn die da stehet in vergebung der sünden durch Christum/ oder in dem Tod vnsers lieben Mitlers Jesu Christi/ vnd darumb spricht D. Luther ausdrücklich/ in den Summarijs vber den 32. Psalm/ Summa vnser Gerechtigkeit/ heist auff Deudsch/ Vergebung vnser sünden/ Sünde nicht zurechen/ Sünde bedecken/ Sünde nicht sehen wollen. Jtem vber die wort Johannis 16. Der H. Geist wird die Welt straffen vmb die gerechtigkeit/ das ich zum Vater gehe/ spricht Lutherus/ Die Christen sollen kein andere gerechtigkeit wissen/ damit sie für Gott bestehen/ vnd gerecht gesprochen werden / denn diesen gang Christi zum Vater/ welcher ist nichts anders (wie offt gesagt) denn das er vnser Sünde auff seinen hals genomen/ vñ sich vmb derselben willen lesset am Creutz tödten / begraben/ ist in die Helle gefaren/ aber nicht vnter der sünde noch Tode/ vnd Helle blieben / sondern hindurch gangen/ durch seene Aufferstehung vnd Himelfart/ vnd nu gewaltiglich herschert zur rechten hand des Vaters vber alle Creaturen.

Jn seinem Lateinischen Esaia am 60. Capit. vber die wort: Dein Volck sollen eitel gerechte sein/ spricht er: Das ist ein klarer Text/ das alle/ die in der Kirchen sind / das ist/ gleuben an den gecreutzigten Christum/ die sein gerecht etc. Derhalben ist das die Gerechtigkeit/ die für Got gilt/ nicht das wir dieses oder jenes thun/ oder leiden/ sonder das vns der H. Geist erleucht / das wir erkennen vnd

wissen

wissen/das Jesus Christus vnser Heiland sey/der vns mit seinem Tod von der sünde/vnd dem Tod erlöst hat/ Diese Gerechtigkeit wirt vns im wort fürgetragen / vnd allein durch den glauben empfangen/welcher glaub sich an das wort helt/vnd gleubt/das er gerecht sey im Tod vnd verdienst Christi. Denn wir sollens gentzlich darfür halten vnd bekennen/das wir gerecht sein/ durch das vertrawen auff den Tod Christi. Wer das nicht thut/der lestert Christum.

D. Vrbanus Regius in seinem Dialogo fol. 204. spricht: Darumb weñ du dieser Prophecey gleubest/nemlich / das Jesus Christus Gottes Son/ warer Gott vnd Mensch/deine sünde getragen habe/genug dafur gethan/ sich zum Lösegelt fur dich gegeben habe / dein Mitler worden sey/vnd dich durch seinen vnschüldigen tod/Gott dem Vater widerumb versünet habe/ So hastu durch diesen glauben Vergebung aller deiner Sünde / vnd bist from vnd gerecht fur Gott / wie die Euangelisten vnd Apostel / sonderlich aber S. Paulus/ Petrus vnd Johannes daruon leren.

Das ist die frömbkeit der Christen/ Christum erkennē fur vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher/ den Gott darumb gesand hat/das er vnsere sünde tragen vnd bezalen sol. Diese frömbkeit nennet S. Paulus eine Gerechtigkeit des glaubens / welche nicht auff vnsern wercken vnd verdienst stehet/sondern auff dem verdienst Christi etc. vñ was weiter hernach volget.

Item sehe einer seine Predig / warumb Christus den glauben ein werck Gottes genennet hab / vnd warumb der glaub allein from macht / Vnd in andern seinen Büchlein.

Johann Brentius in seinem Lateinischen Catechismo fol. 143. Des Abels opffer war nichts denn ein offentliche predig / vnd bekentnis von dem zukünfftigen leiden

Christi/darmit zeuget Abel/ das er vergebung der Sünde/ vnd warhafftige gerechtigkeit vñ Seligkeit suche/ in dem einigen opffer des verheissenen Samens.

Am blat 116. Wenn aber der König Christus von seines volcks Gerechtigkeit wil vrteilen / setzt er sich nicht zu Gericht/sonder er geht zum Vater vñ vertrit sein volck/ das j derman / der an jn gleubet/für Gott gerecht werde gerechnet. Diese ist die Gerechtigkeit / darmit die gleubigen an Christum/im gericht Gottes bestehē/ vñ zum ewigen leben erhalten werden.

Am blat 288. Darumb ist vnser Gerechtigkeit/ verbugeng vnd nachlassung vnserer vngerechtigkeit.

Vber den Euangelisten Lucam Fol. 6. Die ander gerechtigkeit ist vergebung vnd nachlassung der vngerechtigkeit. Vnd sollen wir die vberkomen/gehören zwey stück darzu/Erstlich erkentnis der sünden/ Darnach der glaub an Jhesum Christum/das er für vnsere sünde hab genug gethan/vñ vns dem Vater versünet etc. Vnd diese ist Allein dieselb gerechtigkeit/vmb welcher willen die Veter / Propheten/Merterer/vnd was der Gottseligen mehr gewest/ für gerecht sind geschetzt worden/wird auch kein andere gerechtigkeit sein/dardurch vnsere nachkomen die seligkeit erlangen werden/denn diese allein /welche ist / die vergebung der sünde vmb Christus willen / durch den glauben.

Am blat.133. Derhalben bleibt es noch bey dem/das allein die vergebung der sünde vmb Christus willen vnser gerechtigkeit sey/dardurch wir das ewige leben haben. Vnd solcher zeugnis sind vber die massen viel sonderlich in D. Luthers büchern vber die Epistel an die Galater/ am blade. 3. 15. 16. 21. 102. 103. 157. etc.

Aber dem Osiander ist die vergebung der sünde/das sie vns vmb Christus willē durch den glauben nicht zugerechnet werden/ ein Eiskalte lere/ vnd die werck / verdienst/

vnd

vnd gnugthuung Jhesu Christi/ die erfüllung des gesetzes/ sein tod vnd aufferstehung/ sein blut vnd gang zum Vater ein Creatürliche vnd Menschliche gerechtigkeit/ welche den sünder bleiben lest wie er vor arg gewest / die könne gar nicht die gerechtigkeit Gottes sein/ die im Euangelio ist offenbaret/ das sie den gleubigen der jhm solche werck in Christo zueignet/ als des Sons Gottes werck/ oder Christum mit seinem verdienst ergreifft/ gerecht mache / sonder das sey die gerechtigkeit die vor Gott gilt/ nemlich die wesentliche gerechtigkeit die vns wirt eingegossen/ vnd vns in der that vnd warheit gerecht macht/ oder wie er ein lautere/ richtige antwort gibt in seinem Bekentnis C.3. Die Göttliche natur vnd nicht die Menschliche/ oder die Gottheit in Christo/ welches das ewige/ vnsichtbare/ Göttliche wesen Gottes selbst ist/ aas sey vnser gerechtigkeit/ das leiden vnd sterben Christi vnd seine Menscheit/ thu wol viel darzu/ aber es sey vnser gerechtigkeit nicht.

Ob nu Osianders lehr der Heiligen Schifft / vnd andern lerern entgegen sey oder nicht/ darff meines beweisens gar nicht/ es sollens alle Christliche lerer vrteilen / ob nicht das werck seinen eigenen Meister vberzeuget.

Nu wollen wir weiter besehen / mit was grund er meine Vorred Ketzerisch heist / vnd mich darüber zum Ketzer machē wil. Die grosse Ketzerey sol die sein/ das ich in meiner Vorred diese wort gesetzt hab / spricht er/ Göttliche und Christliche gerechtigkeit ist nichts anders denn Gottes gnad, sein vnaussprechliche lieb vnd barmhertzigkeit, wiewol er diese nachfolgende wort alle ausssen lest/ nemlich (vnd wie D. Lutherus seliger vber den 32. Psalm spricht/ Vergebung vnser Sünden/ oder sünde nicht zurechnen / Sünde bedecken / vnd Sünde nicht sehen wollen/ die vnser lieber Herr Jhesus Christus mit seiner menschwerdung vnd verdienst/ das ist/ mit seinem bittern tod/ vnd Rosenfarben blut erworben/ vnd denen geschencket hat/ ja noch teglich durch das Euangelium vnd die hoch-

hochwirdigen Sacrament/ leſt anbieten vnd darreichen die es von gantzen hertzen annemen vnd gleuben/das Chriſtus vmb jrer ſünde willen ſey geſtorben/vnd vmb jrer gerechtigkeit willen wider aufferſtanden/Rom. 4. dennoch wil er mich ſchlechts zum Ketzer machen. Jſt das nu die groſſe Ketzerey vnd nichts anderſt/ſo hat es kein not/denn ob ich es ſonſt gar nicht zuuerantworten wüſte / ſo were doch das gnugſam verantwortet/das freilich die Göttlich vnd Chriſtlich gerechtigkeit / Nichts anders iſt / denn ein lautere vberſchwenckliche groſſe barmhertzigkeit/liebe vnd gnade Gottes. Denn wie Paulus ſagt/ Rom. 5. es ſey die fülle der gnade/vnd das durch die Gerechtigkeit die gnade herſche/ Jn der gerechtigkeit ſicht man ja Gottes hertz/ ſeinen willen vnd Gott ſelbſt / wie er gegen vns geſinnet iſt/denn da gibt er ſeinen einigen Son Jheſum Chriſtum fur vns in den tod zum Sündenopffer/auff das alle die an jhn gleuben/nicht verloren werden/ſonder das ewigen leben haben/ Jn dieſem werck Chriſti vnd ſeiner Gerechtigkeit herſchet die Gnade/ das mann nichts anders ſihet denn Gottes gnad/das er ſeinen lieben Son in den todt gibt / vnd vns durch denſelbigen zum ewigen leben erhelt.

Jſt jm aber dieſe verantwortung nicht genug (wie man denn einem ſolchen geiſt nicht genug thun kan/man mach es wie mann wöll/ſo ſucht vnd grübelt er doch ſo lang/das er etwas zu tadlen findet/vnd ſolt es ehe nur ein einiges wörtlein ſein/ ehe das er der Kirchen Gottes verſchonet vnd vnzelich viel ergernis verhüttet/ fienge er einen Wortzanck wider ſein eigen gewiſſen an/wie er hie vberlaut ſchreiet vber die zwey wort(Nichts anders)Sihe lieber(Chriſt nichts anders)als were es nicht ein breuchliche gemeine einfeltige rede/die den gantzen handel mit ſich faſſet/der zu dem gehört/daruon die red lautet/So wollē wir weiter ſehen/wie die ketzerey wider from gemacht werden möcht.

D. Lu-

D. Lutherus vber die Epistel an die Galater am blat 81. vnd 84. schreibt also. Werden wir aber nu durchs gesetz gerecht/ so mus es ja nicht sein/ das vns die gnad gerecht machen solt/ (a sufficienti diuisione) Sintemal wenn mann alles / dadurch mann gerechtigkeit suchen kan/ zusamen rechnet/ je nichts anders ist/ dadurch mann gerecht werden möge / denn durch dieser zweier eines / entweder durchs gesetz/ oder durch gnade. Werden wir nu durch gnade nicht gerecht/ sondern durchs gesetz/ was hat denn Christus gemacht vnd ausgericht mit seinem Predigampt/ leiden vnd vberwindung der sünden vnd Todes/ vñ das er den Heiligen Geist gesand hat? Hæc Ille.

Wenn mich nu das Gesetz gerecht machet / wie es denn nicht thut/ were es nicht mein gerechtigkeit? Nu macht es mich nicht gerecht/ sonder die gnade Gottes in Christo Jhesu/ warumb wolt sie vmb Christus willen nicht der gleubigen gerechtigkeit sein? Spricht doch Lutherus an vielen orten. Der glaub sey vnser gerechtigkeit/ der solche gnade Gottes annimpt/ vns durch Christum erzeiget? Oder wollen wir die gnade von Gott vnd dem Herrn Christo abscheiden/ vnd ein werck / Creatur vnd menschliche gerechtigkeit draus machen? Das würde ja seltzam zugehen?

Hie wird er aber sagen. Noch ist gnad nicht Gerechtigkeit/ denn da stehet das wörtlein durch. Ach du almechtiger Gott/ was wil doch nur draus werden in die lenge/ wenn man mit der Heiligen schrifft/ so Procuratorisch vnd Juristisch wil vmbgehen? Werden wir doch auff diese weis wol gantz vnd gar vmb den rechten verstand komen / wenn mann einem jedlichen wil zulassen/ das ers drehe/ glosier/ deute vnd biege wie er wil/ nach dem er vermeint das es jhm zu seinem handel diene.

Ich frage mit der Christlichen Kirchen gar nichts nach dieser Sophisterey/ ich weis wol was diese gnade/

liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes ist vnd mit sich bringet/ das sie im Artikel vnser Rechtfertigung one Christo kein gnad/lieb noch Barmhertzigkeit sein kan/ oder der gleubigen Gerechtigkeit/so ist sie auch on die werck Christi nicht/Denn one Christo ist kein leiden noch blutvergiessen/ keine vergebung der sünden noch glaube/der mich gerecht macht. Weil denn solches alles in der gnade Gottes beschlossen vnd verfasset ist / das eines on das ander nicht sein kan in diesem Artikel/so ist Gerechtigkeit nichts anders denn gnade.

Vnd bin gewis das Christus Jhesus nach seiner Gotheit vnd Menscheit in einer vnzertrenten Person meine Gerechtigkeit/aber nicht one oder ausserhalb seiner werck vnd der gnaden Gottes ist. Es lassen sich die gnad / lieb vnd Barmhertzigkeit Gottes von Christo vnd seinen wercken nicht absondern / noch eines von dem andern in diesem Artikel nicht trennē/werde ich Christi teilhafftig durch den glauben/so wird der Son Gottes mein eigē durch den glauben/welches geschicht/wen ich gleub/das jhn mir der Vater aus grosser lieb/gnad vnd barmhertzigkeit gesand hat/ das er für meine sünde hab bezalt/vnd gnuggethan/ werde ich warlich durch diesen glauben auch der Gnade / lieb vnd Barmhertzigkeit Gottes teilhafftig / ja aller seiner werck vnd gnugthuung/als weren sie mein eigen/ vnd were selbst Gottes Son der sie gethan hat. Ist derhalben gar nicht Ketzerisch/das ich spreche/Göttliche vñ Christliche Gerechtigkeit ist nichts anders denn Gottes gnad / seine vnaussprechliche liebe/ vnd Barmhertzigkeit durch Christum vnsern Heiland.

Meinet aber die Nasweise vernunfft/man mache auff diese weis vielerley gerechtigkeit/ das sich weder nach art der sprach/noch natürlichem verstand nicht reumet/ auch ergerlich zuhören ist/das gleube ich gern / leid aber nicht dran/Denn es viel vngereimpter vnd ergerlicher bey

der

der vernunfft lautet/das nur ein einiger Gott in einem einigen ewigen Göttlichen wesen sein solt / vnd doch drey vnterschiedliche person/Das Got der Vater ein andere person ist/ein andere Gott der Son/ein andere Gott der H. Geist/vnd das weder Got Vater/noch Gott der H. Geist mensch wird/sonder allein Got der Son / Dahin kan die vernunfft nicht komen/wie sie auch nicht sol/das jhr viel einer sein sol/vnd ist dennoch war.

Darumb sol die töricht vernunfft wissen/das die H. Schrifft in glaubens sachen/ mit menschlichem verstand vnd vernunfft / die in Gottes sachen ein Nerrin ist / nicht wil gefasset vnd angesehen werden/sonder mit dem glauben/es mus gegleubt sein/das man sich mit der vernunfft vnd eigen gutdünckel vnter den gehorsam Christi gefangen gebe/vnd las den H. Geist Meister sein/ der kan von solchen Göttlichen hohen/vnd himlischen sachen viel besser reden/denn wir menschen begreiffen können/ Der weis auch von einem einigen handel auff mannicherley art vñ weise zureden/das es für vnsern augen scheinet/als were es widerwertig ding/vnd ist doch alles eines.

Also thut er auch in diesem Artikel mit der Rechtfertigung/von derselbigen redet er auff mannicherley weise/ vnd mus doch eines dem andern nichts nemen. Denn so grosse Gnade Gottes ist vnser Gerechtigkeit/die für Gott gilt/vnd die wir durch Christum im glauben haben / das man sie nicht gnugsam preisen/ noch mit worten vnd namen ausreden kan.

Daher kan auch ein gleubiger Christ mit Gott dem H. Geist zu grossem rhum vnd ehre dem Mitler Jhesu Christo in der warheit sagen/Das Blut Jesu Christi/ seine erfüllung des gesetzes / Seine Beill vnd wunden / sein gehorsam/leiden vnd sterben/sein thun vnd werck / sein tod vnd aufferstehung/vnd sein gang zum Vater ist mein Gerechtigkeit vmb Christus willen/an den ich gleub/ das

es vmb meiner sünde willen geschehen ist / Item das Euangelium vnd erkentnis Gottes ist mein gerechtigkeit/vnd das alles ist in Christo Jesu ein einige Gerechtigkeit / die fur Gott gilt/auff diese weis redet auch die schrifft/ warumb wolten wir mit jr nicht auch also reden / Jsa.53. Durch seine wunden sind wir geheilet.Durch sein erkentnis wird er mein knecht/der Gerechte/viel gerecht machē /denn er tregt jre sünde Sap.15. Dich aber kennen ist ein volkomene Gerechtigkeit/Jsa.54.Mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen/Mit ewiger gnade wil ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr dein erlöser. Cap.55. Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen / nemlich/ die gewissen gnaden Dauids / Rom.3. Wir werden gerecht on verdienst aus seiner gnad/Ro.5.Nach dem wir gerecht worden sind aus seiner gnad/Act:15.Wir gleubē/ durch die gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden/ 2.Tim.1. Got hat vns selig gemacht etc. nach seinem fursatz/vnd gnade/ die vns gegeben ist in Christo Jesu vor der zeit der welt/jtzt aber offenbaret durch die erscheinung vnsers Heilands Jesu Christi/der dem tod die macht genomen hat.Tit.2. Es ist erscheinen die Heilsame gnade Gottes allen menschen.Tit.3. Auff das wir durch desselben gnade/gerecht vnd erben sein des ewigen lebens.

Vnd solcher sprüche ist die H. schrifft voll/das der H. Geist von der Gerechtigkeit Gottes vnterschiedlich redet.Ro.1.3.4.5.2.Cor.5. Ga!.2.etc. Vnd ist doch alles ein einige gerechtigkeit Gottes/der mensch worden ist.Jer.23. 1.Cor.1. vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ der sich selbst zur sünde fur vns gemacht hat / auff das wir würden in jm die Gerechtigkeit/die fur Got gilt. Aber es ist vnnot dieselbigen sprüche alle zuerzelen/Diese hab ich allein vnd doch derselbigen wenig angezogen/ denn jr viel mehr zu finden sein/das man neben des H.Geistes art vñ weise/ von vnser gerechtigkeit vnterschiedlich/ vnd doch auff einerley

nerley meinung/vnd sin zureden/auch das sehe/ das Göt-
lich vnd Christliche Gerechtigkeit/Nichts anders sey/denn
ein lautere/ blosse vnd grosse gnade Gottes/ wie S. Pau-
lus sagt/ durch desselben gnade werden wir gerecht.

Wil er aber noch sagen/da stehen zwey wörtle/Ni-
chts andets/die schliessen je Christum aus/das mag er für
sich selbs reden. Darnach das wörtlen durch/ was
durch einen geschicht (wie er sagt) das ist er ja selbst ni-
cht/daraus ist klar/das weder die gnad Gottes/noch das
leiden vnd sterben Christi/ noch seine Aufferstehung vnd
gang zum Vater die Gerechtigkeit Gottes nicht ist. Ja/ die
selbwesende gerechtigkeit Gottes/nicht die im Gesetz wird
offenbaret/vnd darfur kein mensch / der das Gesetz nicht
helt/bestehen kan/Aber die gerechtigkeit Gottes ists vnsers
HErrn Jesu Christi/ die im Euangelio wird offenbaret/
vnd zugerechnet/dem der an Christum gleubet / das seine
sünde auff jm ligen.

Vnd solte aber alle macht vnd der gantze handel al-
lein auff dem wörtlen durch stehen / wie er denn mit
gewalt drauff dringet/ das man des Osianders denteley
vnd folgerey vber diesem wort durch müste für gewis
halten vñ annemen/So bekennet hiemit Osiander öffent-
lich/das Christus Jesus auch selbst vnser Gerechtigkeit/
nicht were(daruor vns alle Gott gnediglich behüte) denn
die H. Schrifft sagt durch Christum werden wir gerecht/
durch Christum sein wir erlöst/durch Christum kommen
wir zum Vater / durch Christum haben wir das ewig
leben. In summa / durch Christum haben wir die ge-
rechtigkeit/ Item wir redeten mit Luthero ketzerisch vnd
vnrecht / nach des Osianders glöslein vber das wort
durch / wenn wir sagen / Der glaub ist vnser gerechtig-
keit/denn die Schrifft sagt / Durch den glauben werden
wir gerecht/ Müste auch Christus vnrecht geredt haben/
Matth. 9. vnd anderswo/das er spricht/ Dein glaub hat

dir geholffen. Item Paulus der glaub macht selig / Denn also solten sie sagen/ durch den glauben wird dir geholffen/ durch den glaubē bistu selig. Das mans nicht auff Apostolische vñ Theologische/ sonder Osiandrische/ vñ Essentialische weise verstünde. Aber da nimpt der Sophist ein wörtlein für sich/ vñ wenn er jm ein glösle darüber getreumet/ fehet er denn ein poltern vnd ketzern an/ mann greiffe S. Paulo in das maul/ vñ man trete seine lehre vnuerschempter weis mit füssen/ das doch alles von jm selbst geschicht/ vnd auff jn bewisen worden ist vnd noch.

Wir wollen aber sehen ob man solcher Ketzer mehr/ wie er mich einen heist / vnd die wort Nichts Anders inn diesem handel finden kõnd. D. Luther seliger/ inn der kirchen Postil des 19. Sontags/ da er von der Gerechtigkeit/ so für Gott allein gilt/ redet/ heisset er die gerechtigkeit gnad die gnad/ aber vergebung der Sünden/ vñ spricht vnter andern also: Das ist nu die (Gerechtigkeit) so man heisset/ Gottes gnade oder vergebung der sünden/ daruon Christus in diesem vnd andern Euangelien sagt/ welches ist nicht ein Jrdische/ sondern Himlische gerechtigkeit/ nicht vnsers thuns vñ vermögens/ sondern Gottes werck vnd geschenck etc. Das ist auch der einige Artickel vnd lere/ dauon wir Christen werden vnd heissen/ Ja das machet allein einen Christē/ das er diesen Artickel mit dem glauben fassē/ vñ wisse/ er sitze vnter dem Reich der gnaden/ da jn Christus vnter seine flügel genomen/ vñ an vnterlas vergebung der sünde schencket/ Wer etwas Anders suchet/ oder mit Got Anders handeln wil/ der wisse das er kein Christē/ sondern von Got verworffen vñ verdampt ist.

Darumb gehöret kunst vñ verstand dazu/ das man dise gerechtigkeit ergreiffe vñ habe etc. Denn es ist keine höher Predigt/ denn von der gnade vñ vergebung der sünde/ noch sind wir so heilose leute/ das/ wens jemand einmal gehöret oder gelesen hat/ so kan ers/ vnd ist bald Meister

vnd

vñ Doctor, suchet darnach etwas hohers, als hette ers alles ausgericht/ machet newe Rottē und spaltūg, Ich habe nu selbst so viel jar darüber gelernet/ vñ mit allem vleis getrieben (mehr denn keiner/ dere/ die sich dünckē lassen sie kōnnens) mit predigē/ schreibē/ lesen etc. noch kan ich mich keiner meisterschafft rhümen/ vñ mus fro werden/ das ich ein Schüler bleibe/ mit denen/ die erst anfahen zu lernen.

Da hörē wir das Lutherus Gottes gnade der Christen Gerechtigkeit heist/ die allein fur Gott gilt/ vñ nennet diese gnade ein vnaussprechliche gabe/ Wie er auch thut im 3. teil fol: >5. die man den leuten nicht kan mit worten einbilden/ das sie es theur vnd so hoch achten/ als an im selbs ist. Was er aber gnade heisset/ das heisset er vergebung der sünde/ vnd widerumb. Darumb spricht er von gnad vñ vergebung der sünde bald hernach. Darumb sage ich/ man solle lernē/ Das die Christliche Gerechtigkeit nichts anders sey, das man nennē oder dencken kan/ on allein vergebung der sünde/ das ist/ ein solch Reich/ oder Regiment/ das nur mit sünden vmbgeht/ vñ so vberschwencklich gnade/ die allen zorn wegnimpt.

Item D. Luther im 5. teil am blat 88. So haben wir gesagt/ Gerechtigkeit ist die vns Got gibt im hertzen/ also das wir dadurch warhafftig vñ gerecht werdē/ damit er warhafftig vnd gerecht ist. Das ist nichts anders denn seine gnade/ dadurch wir auch im hertzen gesinnet werdē/ wie er etc. Besihe auch den 3. teil seiner bücher am blad >5. >6. >>. da wirstu finden/ das die Göttliche vñ Christliche gerechtigkeit nichts anders ist deñ Gottes gnad/ seine vnaussprechliche lieb vñ barmhertzigkeit/ Warumb solt ich nicht auch also reden:

Wenn ich ein Osiandrischer Essencialist were/ vñ hette diese wort gesetzt: Göttliche vñ Christliche gerechtigkeit ist nichts anders denn Gottes gnad/ seine vnaussprechliche lieb vñ barmhertzigkeit/ da würde Osiander sagē/ Es ist recht vñ wolgered/ deñ Gottes gnad/ seine lieb vñ barmhertzigkeit/ ist Got vnd das Göttlich wesen selbst/ wie seine

weisheit/frömbkeit vnd gerechtigkeit / warumb wolt es nicht die Göttliche gerechtigkeit sein / weil nichts anders Göttliche gerechtigkeit ist denn Gott vnd Gottes wesen selbst?

Wie das er mich mit dem einigen wort Gnade wil zum Ketzer machen aus S. Paulus worten / die doch in keinem wege wider mich sein/ denn allein was er hindennach glosieret? vnd lest die andern zwey Lieb vnd Barmhertzigkeit wol vnuerleget? Er /weis villecht keinen schrifft darwider / oder er hat sorg er möcht wider sich selbst reden/vnd wider die schrifft/die do sagt/Got ist die lieb. So gar gewis ist er seines handwercks/ das er einen in einem hui weis zum Ketzer zumachen.

Sihe nu du zu/du armes Ketzerle/ dein Bier ist in summa, nicht gut / Es ist so gar verterbt/ vnd so bitter sawr/das es dem Ketzermeister in die nasen reucht / vnd möcht jn toll machen/Wo wiltu nun aus? Da mustu in deinem geschabenen röckle/ der gantzen Welt zu spot stehen/nacket vnd blos/ on Wein vnd Bier/ on vorrad vnd gelt /du must mit dem heiligen Luthero / mit deinem Nichts anders/des Nachts Anders Ketzer sein/vnd wirst kein Marderen Rock mit grossen/weiten/tieffen/langē ermeln/ haben anzulegen / kein gülden ketten an den hals zuhengē/ noch gūldē ring an die finger zustecken/du wirst allerding nach dieses Ketzermeisters meinung müssen verterben.

Wolan ich wil mich gleich auff Gottes gnade / seinelvnaussprechliche lieb vnd Barmhertzigkeit / vnd auff Nichts anders ergeben/vnd mit gedult warten/was Osiander mit D. Luther / von dem ich die wort/ Nichts anders/ habe/werde anfahen.

Jn des aber wil ich fur bekant annemen / das er offentlich bekennet/ die erlösung Christi am Creutz geschehen /sey nicht der gleubigen gerechtigkeit / es sey nur ein werck des Jehoua/das ist/der Göttlichen natur/oder des Göttlichen wesens/ Das heisset ja frey vnd öffentlich bekennet

kennet wider alle die/ so es bisher nicht haben gleubē wollen/ das Osiander also lere/ Helffe jm nu Gott/ der mus auch Richter in der sach sein/ wer der rechte Ketzer/ ich oder er sey/ er mache nu das heilige leiden vñ sterben Christi vnd sein Blutuergiessen/ zum sessel oder stul/ darauff er seine wesentliche gerechtigkeit stelle vñ setze/ so helt er doch nichts daruon/ denn er gibt jm das nicht/ das jm die H. Schrifft gibt vnd gebüret/ nemlich/ das es reinige/ vnd von sünden rechtfertigt/ alle die an Jesum Christum gleuben.

Dargegen aber gleube ich festiglich von grund meines hertzen/ das die erlösung Jesu Christi/ sein leiden vnd Blutuergiessen meine gerechtigkeit ist fur Gott vmb Christus willen/ wenn ichs gleube/ das fur mich/ meine sünde/ vnd mir zu gut geschehen ist/ Denn solches alles bringet mir Christus/ vnd macht sie mein eigen/ Darumb ist vns Christus worden/ vñ von Got zur gerechtigkeit gemacht/ das er als warer Gott vnd mensch/ als der Mitler vnd Hohepriester/ mit seinen wercken vnd verdienst gantz vnd volkomenlich gegleubet/ ergriffen vnd gefasset/ vnd eines von dem andern nicht abgesondert werde. darumb das er fur vns gegeben/ vnd alles von vnsernt wegen gethan hat/ darbey wolle mich mein trewer Gott vnd alle fromme Christen gnediglich erhalten/ vnd seinen H. Geist in das hertze geben/ das dieser glaub alle tag wachse vñ stercker werde/ damit wir vor der vergifften klugheit der Teufelischen Schlangen verwaret sein/ vnd vnserm trewen einigen Mitler/ vnd Got vnserm Himlischen Vater sein rechte gebürliche ehre geben.

Was er aber ferner gantz vnfreundlicher vnd vnchristlicher weise Sophisticiret/ da thut er mir eins teils offentlich gewalt vnd vnrecht/ Anders teils verkeret er meine wort/ ob er jm vrsach erdichten möcht/ mich mit fug anzugreiffen. Ich habe von keinem blossen blut gesagt/

das

das nicht des HErrn Jesu Christi/als des waren Gottes vñ menschē blut were. Ist auch in mein gewissen/hertz vñ gedancken nie komen/ die getraumbte deuteley/ so er mit vielen schmachworten vber mich ausgibt/ das ich den leuten/ als ein feindseliger Nachtvogel gern wolt einbilden/als het Osiander gesagt/vnd volget aus seinen worten/Christus het seine Gotheit am Creutz vergossen/ Wie mag doch ein mensch aller ehren vnd warheit so gar vergessen? Er mus je ein böses gewissen haben/ das im selbst vieler jrthumb bewust ist.

Der handel stehet auff diesen zweien stücken/zum ersten das Osiander den spruch 1. Johan. 1. Das Blut Jesu Christi macht vns rein von aller Sünde / anderst deutet denn jn Johannes geredet. D. Luther vnd alle andere Christliche lerer bisher haben ausgeleget/vnd spricht: Osiander/da mus man auch verstehen/die Gotheit Christi/ die im blut ist. Denn Johannes redet hie nicht vom blut Christi/wie es am Creutz vergossen ist/ sonder wie es im glauben/sampt dem fleisch Christi/vnser Himlische speise vnd tranck ist.

Wer wil nu dieser auslegung gewis sein/ das sie vns nicht verfüre vnd allerding das thewre blut Jhesu Christi rauben: welches Bluts/ein einiges tröpflein spricht Lutherus ad Gala. fol. 100. viel vnmessig grösser vnd köstlicher ist/denn alle Creaturen auff einen hauffen geschmeltzet/jmer mehr sein mögen / ja alls alle sünde der gantzen welt. Wem müssen wir nu volgen / da stehet Johannes vnd spricht/das Blut/ blut/spricht er/ Jhesu Christi/macht vns rein von aller sünde. Dargegen sagt Osiander. Da mus mann verstehen die Gottheit im blut. Hat auch jemand sein tag diese auslegung jemals gewust oder gehört: Freilich vor dieser zeit nicht / Darumb weil sie new/vnd eines menschen gedicht ist/wider die klaren vnd hellen wort S. Johannes/ der da sagt/ das blut Jhesu Christi reiniget vns von aller sünde/wenn wir glen-

ben/

ben/das es fur vnsere sünde vergossen ist/ So lassen wir nur diese vngegründte deuteley faren/ vnd halten vns an die wort Johannis/ wie sie Lutherus vnd andere auslegen.

Vnd sage das/ meinet Osiander mit dieser auslegung nicht das blut/ das Christus am Creutz vergossen hat/ wie man denn noch aus seinen worten verstehet/ so macht er dreyerley Christus blut/ Eines das als ein werck am Creutz vergossen ist/ Das ander ein Himlisch/ das man geistlich trincket/ vnd die Gottheit in vns bringet/ Das dritt/ das Sacramentlich blut/ darumb er mich straffet/ das ich jm dasselbig einmenge. Ich sage aber noch/ wenn er das blut Christi/ das als ein werck am Creutz vergossen ist/ nicht meinet/ denn ich kan es noch nicht anders verstehen/ so mus es je ein anders blut sein/ das die Gottheit Christi in vns bringet.

Wo wollen wir aber sonst ein blut Christi finden/ das vns von sünden reinige/ denn eben das Blut Christi/ das er am creutz von wegen vnserer sünde vergossen hat: Wil er aber sagen was vns reiniget vnd rechtfertiget (wie denn reinigen vnd rechtfertigen eines ist) mus selbst gegenwertig bey vns vnd in vns sein/ wie er in seinem bekentnis sagt. Das blut Christi aber sey als ein werck vor 1500. jaren am Creutz vergossen/ das nicht als ein werck in vns sein kan/ noch gegenwertig/ vnd derhalben nicht vnser reinigung. Da leid nicht an/ es darff nicht wider auffs new vergossen werden. Heb. 9. Christus ist durch sein eigen blut/ einmal in das heilige eingegangen/ vnd hat ein ewige erlösung erfunden/ diese erlösung ist die reinigung vñ rechtfertigung aller Christen/ dadurch sie das erbe Gottes haben/ denn also spricht die Epistel. Denn so der Ochsen vnd der Böcke blut/ vnd die aschen von der Küe gespren-
get/ heliget die vnreinen/ zu der leiblichen reinigkeit/ Wie viel mehr wird das blut Christi/ der sich selbst on allen wan-

del/durch den H.Geist Gott geopffert hat/vnser gewissen reinigen von den todten wercken/das ist/ von aller sünde/wie Johannes sagt.

Christus ist einmal gestorben / stirbt hinfuran nicht mehr/ Er hat sein blut einmal am Creutz vergossen/das es noch alle gleubigen von sünden reiniget/ Vnd ob es wol vor 1500.jaren vergossen ist/nimpt der sachen gar nichts/ Ist doch Christus auch vor 1500.jaren gestorbē/ist dennoch sein tod des creutzes aller gleubigen leben / ja er gibt vns keinen andern leib/ noch kein ander blut in dem heiligen Abentmal / denn eben den leib/ den er für vns in den tod gegeben/vñ das blut das er für vns am creutz vergossen hat/ es sey ein werck vñ creatur/ wie es wöll/ so sind doch die wort lauter gnug im Abentmal / Matthei 26. Nemet/esset/das ist mein leib/vñ wie S.Lucas sagt / der fur euch gegeben wird/ Das ist mein blut des Newen Testamēts/welchs vergossen wird fur viel zur vergebung der sünden. Er sagt von dem blut das vergossen ist/ Denn on blutuergiessen geschicht kein reinigung noch erlösung. Darumb leget Osiander die wort Johannis nicht allein vnrecht aus / das er das Gottheit heist/das Johannes blut heist/nemlich Jesu Christi blut / sonder er machet auch diesen verdacht/das er nicht von dem blut Christi rede/wie es als ein werck am creutz vergossen ist.

Zum andern spricht Osiander/die Gottheit Christi die im blut ist.Das ist ja genugsam verdechtlicher weise gesetzt/vnd der heiligen menscheit Christi zu nahe geredt/als thete es allein die Gotheit/vñ nicht auch zugleich die menscheit Christi/so es doch Gottes/vnd des menschen Christus blut ist/das die einige person Gott vnd mensch vergossen hat/ vnd leidet sich nu keine trennung/vnd halt es gentzlich mit Luthero/das es der blossen menscheit Christi nicht ist zu zuschreiben. Vnd wie es nicht der blossen menscheit Christi ist zu zulegen/ also ist es auch allein der

blossen

blossen Gottheit Christi nicht zuzulegen/Denn die person Jesus Christus ist Gott vnd mensch/ Diese person hat jr blut am creutz vergossen/das es Gottes vnd des menschen Christus blut ist/das vns gleubigē von sünden reiniget.

Ist aber das des Osianders meinung/das die heilige menscheit Christi vñ sein heiliges blut allein der werckzeug ist/wie er diesē wort deutlich setzet/Man mus verstehen die Gottheit Christi/ die durch seine menscheit in vns kompt/das sie nicht auch zugleich mit seiner Gottheit/vnser reinigung vñ gerechtigkeit sey/ sonder allein die blosse Gotheit im blut/So macht er sich warlich selbst zu einem Zwinglianer/vnd zu einem ergern Schwermer den Schwenckfeld ist/vnd thut mir offentlich vnrecht/das er mich einen Zwinglianer heisset.Aber auff diese weise fellet er das vrteil vber sich selbst/das er von dem H. Abentmal Christi nichts rechts lere noch gleube/ denn ob er wol hefftig wider die Zwinglianer streitet / das man im Abentmal warhafftig den leib vñ blut Christi empfahe/ so thu doch das fleisch vnd blut Christi nichts anders / sey vns auch nicht mehr nütz/denn das es die Gotheit zu vns vnd in vns bringe. Daraus volgen noch zwen irthum/einer/ das allein die gleubigen den waren leib vnd Blut Christi empfahen/vnd die vngleubigen nicht/Darnach das es nicht vnrecht sey/ wenn mann schon von den Papisten das Sacrament in einerley gestalt neme.Die leut so solches von im gehöret/ vnd denen er diesen Rat gegeben/die sind noch im leben/wollen jm das gestehen.

Was vnerhört seltzam ding wirt der man noch herfür geben/wenn man jn besser wird anzepffen. Mit diesen worten (die Gotheit im blut) hat er ein wünderliche verwechslung mit dem Schwenckfeld: Wen Schwenckfeld spricht/das blut in der Gottheit / das fleisch in der Gottheit.Spricht Osiander dargegen/Die Gottheit im Blut/ die Gottheit im fleisch. Vnd wie kömpt es / das er dem

Schwenckfeld so gerad an diesem ort seine wort vmbkeret/so sie doch sonst in vielen Artikeln ein gleiche Harmoniam haben. Wenn Osiander spricht/Die Gottheit allein macht vns gerecht/ vnd ist vnsere gerechtigkeit/ Spricht Schwenckfeld/ allein Gottes Wort (das Gott selbs ist) macht vns gerecht. Schwenckfeld: Das eusserliche wort ist nicht das jnnerliche/ Es zeiget aber das jnnerliche an/ vnd machts offenbar/ Das eusserliche wort wirt in den lufft geredt/vnd vergehet bald/ das jnnerliche im bleibt/ hertzen denn es ist kein laut noch stimme/ sonder krafft/ geist vñ leben/vnd das lebendige wort Gottes selbst. Wo man in der H. schrifft list Gottes wort/mustu nicht die geschriebenē Buchstaben verstehen/sonder den Son Gottes/ Osiander: Das wort/das man vns predigt/ vnd Gottes wort nennet/das ist je nur ein auswendige stimme vnd menschlich wort/das durch menschen mund ein anfang/vñ im lufft bald wider ein end nimpt. Gottes wort aber ist ein inwendig geistlich/ewig/verborgen wort/das Gott selbs ist etc. Das wirt vns durch das auswendig wort eröffnet/vnd mitgeteilet etc. Das eusserlich wort ist nicht das inwendig/es zeigts aber an/vnd machts offenbar etc. Schwenckfeld/ Das ist das rechte zeichen an den Lutherischen predigern/ das jre leer falsch vnd jrthumb ist/denn die leut vnd jre zuhörer werden nichts besser/man findet die grösten schand vnd laster vnter jhnen/ darnach sagen sie denn/gleub nur/so wird dir Gott deine sünde nicht zurechnen/bekeren also mit jrer lehr niemand/ vñ lassen den Sünder hernach bleiben/wie er vor gewest ist. Osiander/das ist der Heuchler predig/das sie leren/ Vnser gerechtigkeit sey nichts anders/denn das vns Got für gerecht helt/ ob wir gleich böse Buben sind/Vnter dieser leer können sich Wucherer/Rauber/Dieb/Lügner/Trieger/Schwelger/Hurer/Ehebrecher/ etc. verbergen/vnd dennoch Christen sein/denn sie lest den sünder bleiben wie er ist.

Solche

Solche vñ der gleichen einigkeit des Osiandrischen vñ Schwenckfeldischen Geistes/were noch mehr aus jrẽ büchern zubeweisen/ob wol sonst jre lere von der Person/ vnd naturen Christi gantz vngleich lauten/ ist aber doch in der warheit des Teuffels einiger list/ allein/ das er es offt mit andern worten furgibt/ das wir entweder sollen jrre werden/den glauben vnd das gebet fallen lassen/ von Christo vnserm Mitler vñ Heiland nichts rechts wissen/ Oder/das wir Christum vnd die seligkeit gar verlieren/ Darumb greifft ers ein weil grob vnd tölpisch an/ mit des Bapsts abgötterey / mit Interim/ vnd Mittelding / mit verfolgung vnd Krieg/ Ein weil aber mit grosser menschlicher klugheit / scherff vnd spitzfündigkeit/vñ das so viel deste hefftiger/weil jm nu das gericht Gottes auff dem hals ligt.

Letzlich klagt er auch vber mich (wie er des aus seiner Factor schreiben bericht) als das ich keinen rechten glauben von der einwonung Gottes haben solt/vnd weis doch nicht/was er daran tadeln sol. Denn er kan je nicht sagen/das ich jemals geleugnet het / das die/ die gerecht sein/durch den glauben an Christum nicht auch den H.Geist warhafftig bey sich solten haben/ vnd das Gott der Vater/Son vñ Heiliger Geist / in seinem tempel nicht wonen solt. Jch behalt für vnd für die rechte Apostolische ordnung von der Rechtfertigung des glaubens vñ der einwonung Gottes in den gleubigen/ das die einwonung nicht sey der Rechtfertigung vrsach / wie Osiander itzt selbst im Schmeckbier bekennet/sonder/ das die Rechtfertigung der einwonung vrsach sey/die nicht gerechtfertiget sein / das sie keine vergebung der sünde haben/ durch den glauben an Christum/ Jn denen wonet Gott nicht/die haben den H.Geist nicht/ Die den H. Geist nicht haben/ die sind nicht ein. Dargegen die gerechtfertiget sein/ vnd haben vergebung jrer sünden/durch den glauben an Chri-

stum/die sind der H. Tempel Gottes/darin Gott wonet/vñ haben den H. Geist wie S. Paulus diese ordnung behelt Ro. 8. Welche er aber verordnet hat/die hat er auch beruffen/welche er aber beruffen hat/die hat er auch gerecht gemacht/welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht/Joh. 14. Wer mich liebet/der wird meine wort halten/vnd mein Vater wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm komen/vnd wonung bey jm machen.

Wie kõt ich sonst den glauben an Christum erhalten/das mir Gott meine sünde vergeben vnd mich durch das leiden vnd sterben seines lieben Sones von sünden gerechtfertiget habe/in dem das mein sünde auff Christo ligen/vnd seine gerechtigkeit/erfüllung des gesetzes/vnd sein verdienst durch den glauben mir zugerechnet/ wenn er nicht selbst in mir wolt wohnen durch den glauben? Solt ich wider so gewaltige feinde vñ anlauff des Satans/der sündẽ/der welt vñ meines eigẽ fleisches bestehẽ / so mus es warlich Christus mit seinem H. Geist in mir thun vnd wircken Ich bin viel zu schwach. Darumb wonet Gott in den gerechtfertigten Christen / das sie in Gottes gnaden bleiben/vnd jhre glieder zu waffen der gerechtigkeit begeben/das die sünde vber sie nicht hersche zum tod/wie denn D. Luther sehr herrlich von dieser vnterscheid der Rechtfertigung vnd einwonung Gottes redet/das/ob schon eines on das ander nicht kan sein/wie auch der glaub one gute werck nicht/dennoch mus man einem jedlichen seinen namen/eigenschafft/wirckung vñ was jm gehöret lassen/ das man es nicht alles vnternander menge/vnd die leut jrre mache/das sie nicht wissen/wie sie daran sein.

Also spricht er vber das Euangelium am Pfingstag. Das sind die zwey stück/so die Christen von Gott empfahen (wie sie S. Paulus Rom. 5. vnterschiedlich nennet) Gnade vnd gabe. Gnade vergibt die sünd / schaffet den gewissen trost vnd friede/vnd setzet den menschen in das

Reich

Reich Göttlicher barmhertzigkeit / wie es denn heist ein Reich der Gnaden Psal.116. Seine gnade vnd warheit waltet vnd regiret vber vns in ewigkeit. Die gabe aber / oder das geschenck ist / das der H. Geist wircket im menschen / newe gedancken / sinn / hertz / sterck vnd leben.

Das meinet er nu hie (nemlich die gabe) in dem stück da er sagt. Wir wollen wonung bey jhm machen / Solchs sol folgen der Gnade vnd liebe Gottes / das der menschen hertz werde ein Thron vnd Stuel der hohen Maiestet (der mus sein besser vnd edler / denn himel vnd erden) wie S. Paulus 1. Cor. 3. sagt / der Tempel Gottes ist heilig / der seid jr. etc. Item 2. Cor. 3. Jr seid der tempel des lebendigē Gottes / wie denn Gott spricht. Jch wil in jhnen wonen / vnd in jnen wandeln.

Das gehet also zu / das Gott vber die gnade / so der mensch anfeht zů gleuben / vnd sich an das wort heit / auch im menschen regieret / durch seine Göttliche krafft vnd wirckung / das er wird jmer mehr vnd mehr erleuchtet / reicher vnd gewaltig an geistlichem verstand vnd weisheit / zu erkennen / richten vnd vrteilen / von allerley lere vnd sachen. Darnach auch im leben vnd guten früchten teglich zunimpt / vnd fort feret / vñ wird ein gütiger / sanfftmütiger gedůldiger mensch / jderman dienet / mit lerē / ratē / trősten vñ geben / Gott vnd den menschen nütz / durch welchē vñ / vmb des willen landen vnd leuten geholffen wird / Vnd summa / ein solcher man / durch welchen Gott beide lebet / redet vnd wircket / was er lebt / redt vnd thut / seine zunge ist Gottes zunge / seine handt ist Gottes hand / vnd sein wort ist nicht mehr menschen / sonder Gottes wort.

Jnn der Vorrede vber die Epistel an die Römer. Gnade vnd gabe sind des vnterscheids / das Gnade eigentlich heisset Gottes hulde oder gunst / die er zu vns treget bey sich selbs / das ist / wie er vber den 15 Psalm schreibet /

die gnad so vns durch den HErrn Christum verkündiget ist/das wir durch Christum einen gnedigen Gott haben/vnd vns die sünd nicht mehr beschüldigen/ noch anklagen kan/sondern das nu das gewissen durch zuuersicht Göttlicher barmhertzigkeit/ frey/sicher/ vnd zu frieden sein kan/ Denn ein solcher mensch hat die gnad vñ barmhertzigkeit Gottes/das er für Gott gerecht vnd from ist/ durch den glauben) Aus welcher (gnad) Gott geneiget wird/Christum vnd den geist mit seinen gaben in vns zugiessen/ wie das aus dem 5.Cap. klar wird/da er spricht/ Gnade vnd gabe in Christo etc. Ob nu wol die gaben vnd der geist in vns teglich zunemen/vnd noch nicht volkomen sind (Denn wir haben doch nur des geistes erstlingen) das also noch böse lüste/vnd sünde in vns vberbleiben/welche wider den geist streitten/wie er sagt. Rom. 7. Gal.5.vnd wie Gen.1.vñ 2.verkündiget ist / der hadder zwischen des Weibes Samen vnd der schlangen samen/ so thut doch die gnade so viel / das wir gantz vnd für vol gerecht fur Gott gerechnet werden. Denn seine gnade teilet vnd stücket sich nicht/wie die gaben thun/sondern nimpt vns gantz vnd gar auff in die hulde/ vmb Christus vnsers Fürsprechers/ vnd Mitlers willen.

Darumb mus allezeit die gnade vor dergabe hergehen/vnd in dem gantzen leben vber alles walten/das man die armen sünder lerne/ wie sie Bus thun/vnd für Gott sollen gerecht sein/das sie zu einem heiligen Tempel Gottes werden/aufferbawet/Darnach wie Gote in jhnen wolle wonen / vnd was er selbst bey solchen gleubigen thun vñ wircken wolle.

Dieweil ich denn auff keine andere weise von der einwonung halte/gleube vnd lere / denn wie die H. schrifft diesen vnterschied behelt/vnd der selige D. Lutherus / vnd andere Christliche lerer / auch der Osiander selbst in sei-

nem

nem Catechismo / achte ich Osiander het der einwonung halben/mich keinen groben vngelerten Schwermer dürffen heissen. Denn ob ich mir schon selbst nicht grosser kunst bewust / auch nicht rhüme / vnd mein grobheit vnd vngeschickligkeit erkenne / das ich armes Schülerlein billich an dem herlichen reigen / so viel gelerter Herrn/nicht solt stehen/oder aber gar an der letze/So bin ich dennoch viel lieber ein einfeltiger guter Christ/der bey der rechten reinen warheit bleibet / denn ein Hochgelerter rhümrettiger irregeist / der land vnd leut/ vnd die heilige Kirchē Gottes vnrhugig machet/viel hundert seelen verfüret/ vnd viel tausent menschen ergert /vnd irre macht.

Wie geht es doch zu / das Osiander so hart auff die einwonung dringet / vnd darmit gantz himlische Götter vnd lebendige Heiligen machen wil / die in der that vnd warheit gerecht/from/heilig gemacht/ vnd von den Sünden gereiniget sind/durch das wesen Gottes/vñ seine Göttliche Natur / also das die gantzen fülle der Gottheit/wie sie leibhafftig in Christo ist/ auch in jhnen wone? Das sich aber solche einwonung bey jhm so gar wenig erzeiget? Die leichtfertigen schmachwort / das grewlich wüthen vñ toben/das freydige drohen vnd pochen/sein grimmiger zorn/ vnd sein leidige grosse ehrgeitz/vnd hochfart/die keines Christlichen lerers verschonet/ alles vber einen hauffen verachtet/ schmehet / schendet vnd vnehrlicher weis lügenstrafft/ das sind ja nicht früchte eines guten Geistes / sonderlich eines vergötteten Heiligen/ der in der that vnd warheit gerecht gemacht ist. Wie wenn die früchte anzeigten/das der Bawm nicht gut / vnd die einwonung nicht Gottes/ sonder des bösen Geistes were? Aber das wird der HERR zu seiner zeit alles offenbar machen / vnd richten / vnd einem itzlichen vergelten nach seinen wercken / das die

lesterer 1. Cor. 6. Gottes Reich nicht sollen erben. Der Gott vnd Vater vnsers lieben HERRN Jesu Christi/ der wolle seinen Heiligen Geist darzu geben/ das sich die verirreten vnd verfürten erkennen / busthun / vnd widerkeren / das erschreckliche ergernis / vnd spaltung wenden/ vnd seine heilige Kirchen in heilsamer reiner vngefelschter warheit des Euangelij vor allem irthum/ vnd falscher lere bewaren/ vnd in Gottseltger einigkeit bis an das ende behalten.